



## Der Jakobskirchhof und das Grab Christiane von Goethes – Ein Beitrag anlässlich des 210. Todestages

Im Zentrum des Jakobsviertels liegt der Jakobskirchhof, die älteste erhaltene Begräbnisstätte Weimars. Ihre Ersterwähnung ist datiert auf das Jahr 1168. Mit der Errichtung der Stadtkirche »St. Peter und Paul« fanden ebenfalls Begräbnisse auf dem dortigen Kirchhof statt, wie Grabungen vor einigen Jahren bestätigten. Am 26. Juli 1530, nach der Schließung des Kirchhofes an der Stadtkirche, beschloß der Stadtrat, »daß [künftig] wegen der sterbensläufte das begräbnis zu St. Jakob für den thor sein soll.« Fast weitere 300 Jahre war der Jakobskirchhof der Begräbnisort für Weimar und mußte mehrmals, 1564, 1712, 1718 und 1752, räumlich erweitert werden. Der Friedhof grenzte im 18. Jahrhundert im Norden bis an die Gärten der heutigen Friedensstraße, im Osten bis zu den Gärten der Jakobstraße, im Westen bis zum Rollplatz sowie an die Gärten der Friedensgasse, bis hin zur Totengasse.

Namhafte Persönlichkeiten aus der vor-klassischen und klassischen Zeit fanden hier ihre Ruhestätte.

Durch die stetige Zunahme der Einwohner der Stadt reichte der Platz für Begräbnisse nicht mehr aus. Der Friedhof wurde nach der Eröffnung des neuen Gottesackers am 20. März 1818 geschlossen. Es fanden trotzdem vereinzelte Begräbnisse noch bis 1858 statt.

Mit der Schließung des Gottesackers begann der schleichende Verfall. Bereits 1831

wandte sich der zugereiste Buchbindermeister und Stadtverordnete Adam Henß namens der Bürgerschaft an den Stadtrat, den Friedhof in einen öffentlichen Platz umzuwandeln.

Der Stadtrat lehnte das Anliegen in seiner Sitzung am 25.7.1831 ab und vermerkt im Protokoll: »6. die Vorstellung des Buchbinder M[eisters] Henß für die fortdauernden Beerdigungen auf dem alten Gottesacker betreffend / Beschluß / Meister Henß ist über das Unausführliche seiner Anträge zu belehren u.[nd] ? abschleglich darauf zu bescheiden.« Adam Henß und seine Anhänger arbeiteten weiter an der Umsetzung ihrer Pläne.

Bereits in der Sitzung vom 6. Juli 1835 und in Abstimmung mit dem »Großherzoglichen Oberconsistorium«, ist »die Verwandlung des alten Gottesackers in einen freyen Platz« behandelt und vorbereitet worden.

1838 erfolgten die ersten Überführungen auf den neuen Gottesacker, so auch das Grab von Herders Frau Maria Caroline, 1839 fiel das erste Mausoleum, 1854 erfolgte der Abriß des Kassengewölbes. Mauern wurden abgetragen, Gräber eingeebnet, wie z.B. das Grab von Josias von Stein, oder das Grabfeld der Familie Vulpius und das Grab von Christiane von Goethe. Neue Straßen sind durch den alten Friedhof angelegt worden, so die heutige Straße Am Jakobskirchhof, die Verlängerung der Friedensgasse und die Vergrößerung des Rollplatzes.



Grab Christiane von Goethes um 1930

(Foto: Privatsammlung Thomas Scholl)

### Editorial

*Die Lichter brennen trübe schon im Saal, Der ganze Hof bewegt sich auf einmal. Anständig seh' ich sie in Folge ziehn, Durch lange Gänge, ferne Galerien. Nun! sie versammeln sich im weiten Raum Des alten Rittersaals, er faßt sie kaum.*

*Es war beeindruckend, wie die Mitglieder des Freundeskreises am Samstagabend sich »im weiten Raum« versammelten und »er faßt[er] sie kaum.« 70 Mitglieder sind der Einladung gefolgt. Sie kamen aus Weimar, Halle, Oßmannstedt, Rottenburg, Pitzpul und Uhingen, um ihre Verbundenheit zu dem Verein zu zeigen, aber auch um im vertrauten Kreis sich über das Erreichte zu besprechen und über das Kommende zu beschließen. Sie konnten eine sehr gute Bilanz ziehen: Restaurierung des Grabes August von Goethes in Rom, Restaurierung von Goethes Sammlungsschrank sowie der Ankauf von Goethe-Autographen. Was für ein Jahr! Die Mitglieder beschlossen einstimmig die Restaurierung der drei originalen Majolikaszränke im heutigen »Majolikazimmer« finanziell zu begleiten und entsprechend den finanziellen Möglichkeiten die Wiederherstellung des Raumes an die Goethezeit annäherungsweise zu ermöglichen. Für diesen Raum sind zwei signifikante goethezeitliche Zustände bekannt. Bis zum Tode Christianes 1816 war dieser Raum das gemeinsame Schlafzimmer des Paares. Goethe nutzte später noch den hinteren Raumteil als Schlafplatz. Im Laufe der Zeit erhielt der Raum langsam den Charakter eines Schauraumes, der wahrscheinlich noch nicht so stark auf die Majoliken ausgerichtet war. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die*

## Höhepunkte im Vereinsleben von Dezember 2025 bis März 2026

Einlegebretter mit den drei Nuten erhalten sind und so ist es folgerichtig, daß nach der Sanierung die Majoliken wieder in dieser Dreierreihung aufgestellt werden. Die alte Farbpracht der Goethezeit kommt zur Geltung. Bei der Sanierung des Sammlungschranks wurde die Farbe der Rückwand freigelegt. Es ist der gleiche Farbton, wie bei der Wandfarbe im großen Sammlungszimmer. Jetzt wird mit Spannung die Restaurierung der Majolikenschränke erwartet, um eventuell weitere Rückschlüsse auf die Wandfarbe im Majolikazimmer zu ziehen. Die Klassik Stiftung und die Direktion Museen haben unserem Vorhaben zugestimmt, so daß die Aufträge ausgelöst werden können. Ein schönes und lohnendes Projekt. Die langjährige und verdienstvolle Schatzmeisterin, Frau Ursula Krauß, trat aufgrund ihrer Erkrankung von ihrer Funktion zurück. Ausführlich würdigte der Vorstand im Rechenschaftsbericht ihre Leistung. Für diesen war es eine angenehme Pflicht, Frau Krauß für die Thüringer Kulturnadel vorzuschlagen. Das Gremium ist dem Vorschlag gefolgt. Ein öffentlicher Dank, eine große Anerkennung ihres Wirkens. Wir gratulieren auf diesem Wege noch einmal und verbinden unseren Dank mit dem Wunsch der baldigen Wiederherstellung ihrer Gesundheit. »Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch«, schreibt Hölderlin und der Vorstand konnte Frau Birgit Fischer als neue Schatzmeisterin gewinnen und der Mitgliederversammlung für die Zuwahl vorschlagen. Sie wurde einstimmig gewählt. Herzlichen Glückwunsch! Ein großer Dank ging an die Mitglieder, die bei allen Projekten Großzügigkeit haben walten lassen. Ohne die vielen Spenden im vergangenen Jahr wäre das Wirken des Freundeskreises so nicht möglich gewesen. Der Vorstand möchte sich bei allen Spendern bedanken. Goethe schreibt am 24. November 1813 an Johann Friedrich Rochlitz: Haben Sie herzlichen Dank für alle Bemühungen und Theilnahme.« In diesem Goetheschen Sinne grüßt Sie herzlich,

Ihr Dieter Höhn



Weihnachtsfeier im Festsaal



...und im Foyer



Neue Mitglieder: Katrin Götz und Stefanie Wötzel



Besichtigung und Diskussion zu Tischbeins Zeichnungen

(Fotos: Dieter Höhn)



Neuer und alter Vorstand



Diskussionen und gemütlicher Ausklang nach der Jahreshauptversammlung



In vertrauten Runden



(Fotos: Thomas Scholl)

Die alten Grabfelder wurden Bauplätze, so im Norden die Kleinkinder-Bewahranstalt, oder im Süden ein Wohnhaus, das heutige Evangelische Gemeindezentrum.

1840 waren die Friedhofsmauer und die Gräfte bis auf wenige Reste niedergelegt.

Die Einsprüche des damaligen Superintendenten Johann Friedrich Röhr, der auch Goethe bestattete, wurden nicht gehört.

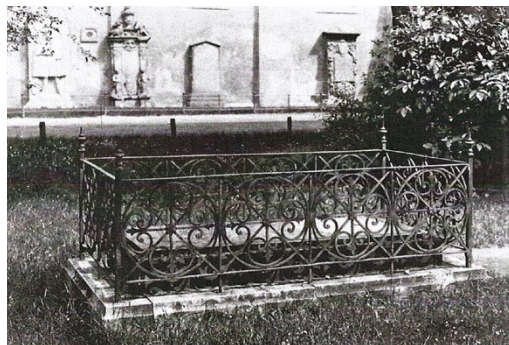
Hannelore Henze und Doris Annette Schmidt prangerten in ihrer Publikation »Der Jakobsfriedhof zu Weimar« das Handeln der Verantwortlichen so an: »Dieses verantwortungslose Vorgehen vernichtete dieses kostbare, kulturelle Denkmal [sic!].«

Maria Pawlowna war es, die die Neugestaltung der verbliebenen Friedhofsfläche zu einem Park anregte und finanzierte und verpflichtete die Stadt zur Bewahrung und Pflege.

Mit der Gründung des Goethe-Nationalmuseums stieg das Interesse an Weimar im allgemeinen und an der Zeit der Weimarer Klassik mit ihren Protagonisten im besonderen an. Der ehemalige erinnerungsreiche Friedhof an der Jakobskirche rückte in den Mittelpunkt vieler Weimarbesucher.

Fritz Fink schreibt: »In den Anlagen des Jakobskirchhofes bemerken wir das 1807 von Carl August [von Prinz August von Preußen angeregt] errichtete Denkmal des 1806 bei Auerstedt tödlich verwundeten preussischen Generals Grafen von Schmettau (Pyramide mit antikem Helm). Nahe dabei kündigt eine liegende Grabplatte inmitten eines Eisengitters: »Hier ruht / Christiane von Goethe / geborene Vulpius 1764 – 1816.« Das Schicksal der Grabstätte wurde schon beschrieben und wäre Christiane in dem Familiengrab Vulpius beigesetzt worden, wäre es unwiederbringlich verloren gewesen.

Bereits auf der ersten Jahresversammlung der Goethe-Gesellschaft 1886 kam die Frage nach dem Grab von Goethes Frau auf. Es ist der Verdienst von Dr. Karl Kuhn, Schriftführer der Gesellschaft, dieses anhand des »alten Begräbnisbuches und des noch vorhandenen Grabdenkmals einer Frau von



Christianes Grab um 1910

(Foto: Privatsammlung Thomas Scholl)

Rothenhan« wiederentdeckt zu haben. »Ihr Grab ist, womit auch im Goethe-Archive vorgedundene Nachweise übereinstimmen, überwölbt. Das Gewölbe ist unverletzt, und auch die Sockelsteine des ehemaligen Grabgeländers, über welches das Goethe-Archiv Auskunft gibt, fanden sich vor. Die Goethe-Gesellschaft hat die Grabstätte mit einem liegenden Grabsteine und einem schmiedeeisernen Geländer umgeben lassen.«

Dr. Kuhn hat ebenfalls das Grab von Christiane Neumann-Becker, Goethes »Euphrosyne« wieder aufgefunden. Der Friedhof entwickelte sich zu einer wichtigen Memorialstätte. Es war besonders Prof. Dr. Eduard Scheidemantel zu verdanken, daß der Friedhof punktuell wiederhergestellt worden ist. Er kümmerte sich auch um den Grabstein von Christiane von Goethe, als der rötliche Sandstein durch natürliche Abtragung des Gesteins durch Wasser und Wind zerstört und erneuert werden mußte. Seitdem bedeckt die heutige Travertinplatte Christianes Grab. Die Begräbnisstätte unterlag mehreren Veränderungen.

Am 1. Juni 1995, dem 250. Geburtstag von Christiane, konnte die restaurierte Grabplatte durch die Mitglieder des Freundeskreises sowie zahlreiche Gäste feierlich eingeweiht werden. Möglich war die Restaurierung durch eine Spende der Familie Karin und Franz Daschner aus Freiburg in Breisgau.

Im Auftrag der Stadt erfolgten von 1994 bis 1996 umfangreiche Sanierungs- und Rekonstruktionsarbeiten, bei denen mehrere Grabstätten neu bezeichnet wurden. In diesem Zusammenhang ist in der Nähe des Grabes Christiane von Goethes eine Linde gesetzt worden, die seit dieser Zeit immer wieder zu starken Verunreinigungen führte und die Lesbarkeit der Grabinschrift einschränkte. 2015, zum 250. Geburtstag, erfolgte wieder durch den Freundeskreis eine weitere grundlegende Restaurierung. Gleichzeitig wandten sich die Goethe-Gesellschaft sowie der Freundeskreis an den damaligen Oberbürgermeister, mit der Bitte, eine Lösung für das Problem zu finden, welches durch die biologische Besonderheit der Linde verursacht wird. Die Antwort war nach einer nochmaligen Nachfrage unbefriedigend. Die Stadt verpflichtete sich, die Reinigung des Grabes in regelmäßigen Abständen durchzuführen. »Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.« Der unwürdige Zustand und der bevorstehende 210. Todestag waren der Anlaß, die Problematik erneut bei der Stadt Weimar anzusprechen. »Der Mut stellt sich die Wege kürzer vor.«

Dieter Höhn



Grabplatte im heutigen Zustand (Foto: Dieter Höhn)

## Spender 2025

Ursula Adamy, Schwarzhausen  
 Sabine Adamy-Kühne, Weimar  
 Elisabeth Asshoff, Weimar  
 Dr. Grit Berger, Weimar  
 Gudrun Berger, Weimar  
 Petra und Dieter Bielech, Weimar  
 Kerstin Biskop, Weimar  
 Wolfgang Böser, Witten  
 Henry Bosse, Lingen  
 Johanna und Dr. Reinhard Both, Weimar  
 Rica Braune, Weimar  
 Cornelia und Hans Brendel, Weimar  
 Ursula und Gerd Bretschneider, Weimar  
 Dr. Ulrike und Dr. Götz Buchda, Jena  
 Johannes Cämmerer, Oßmannstedt  
 Ingrid Cherubim, Weimar  
 Vera Cihar, Weimar  
 Patricia Conring, Weimar  
 Birgit u. Prof. Dr. Steffen Dietzsch, Berlin  
 Peter Doderer, Bad Laer  
 Rita und Ulrich Dryander, Weimar  
 Dr. Sigrun Dünnebeil, Weimar  
 Brigitte Eismann, Weimar  
 Uta Eckardt, Weimar  
 Elke Elling, Weimar  
 Gertraud Elchlep, Weimar  
 Otto u. Prof. Dr. Angelika Feine, Buttelstedt  
 Dr. Hans-Jürgen Fiedler, Weimar  
 Gudrun Findeisen, Weimar  
 Birgit und Stefan Fischer, Weimar  
 Edmund Flatau, Osnabrück  
 Dr. Philipp Fondermann, Karlsruhe  
 Brigitte Fuhrmeister, Weimar  
 Dr. Ulrike Galander, Erfurt  
 Walter Gembus, Eschwege  
 Viola Geysersbach, Weimar  
 Roswitha und Dr. Volkhardt Germer, Weimar  
 Edeltraud Gnauck, Weimar  
 Dietrich Goepfert, Weimar  
 Prof. Dr. Reinhard Gaupp, Dornburg  
 Barbara und Dr. Volker Güldener, Oberursel  
 Manfred Guzman, Weimar  
 Erdmute Haenselt, Bad Berka  
 Renate und Dr. Gerd Häselbarth, Weimar  
 Beate Hahn, Bonn  
 Prof. Dr. Heinz Hamm, Halle  
 Barbara Hampe, Weimar  
 Hannelore u. Klaus-Werner Haupt, Spremberg  
 Martina und Jochen Henn, Kaiserslautern  
 Irmtraud und Hans-Jürgen Henniger, Erfurt  
 Ingrid und Dr. Jan Heyse, Tabarz  
 Heidi und Matthias Höfster, Erfurt  
 Margit und Helmut Höhn, Rodgau  
 Silke und Dieter Höhn, Weimar  
 Constanze Holtz-Baumert, Berlin  
 Ursula und Hans-W. Hünefeld, Weimar  
 Dr. Dettel Ignasiak, Bucha  
 Brunhilde Jentsch, Weimar  
 Gudrun und Dieter Kammler, Weimar  
 Dr. Sabine und Dr. Wolfram Kämpfer, Weimar  
 Ingrid Kellner, Oßmannstedt  
 Eikehard Kitzig, Arnstadt  
 Dr. Arno Kling, Bollschweil (†)  
 Irma Knötgen, Daun  
 Karl Koch, Literaturlandschaften e.V., Nordhorn  
 Prof. Dr. Günter Köhler, Jena  
 Barbara u. Dr. Peter Köhler, Weimar  
 Prof. Dr. Rudi Karwitz, Koblenz (†)  
 Ursula und Rainer Krauß, Weimar  
 Dr. Peter D. Krause, Weimar  
 Ines und Eikehard Krause, Weimar  
 Hartmut Kreier, Konstanz  
 Margita und Prof. Dr. Gerhard Linß, Weimar  
 Christina Mansfeld, Weimar  
 Bernhard Marschall, Weimar  
 Anneliese Megges, Bad Berka  
 Margarete Mildenerberger, Weimar  
 Helga Mittmann, Weimar  
 René und Dr. Bernd Möser, Weimar

Dr. Maria (†) und Prof. Dr. Gerhard Mühlau (†), Jena  
 Hannelore Müller, Weimar  
 Rosemarie und Dr. Karl-Heinz Müller, Weimar  
 Dr. Martin Müller, Zürich  
 Ursula Müller-Sparka, Weimar  
 Arnold Nitzki (†) und Andrea Nyland, Kempen  
 Peter Opp, Hamburg  
 Vivia Ottenbacher, Biberach/Riß  
 Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus, Burglengenfeld  
 Angelika u. Hans-Jürgen Preißler, Weimar  
 Beate Putz, Eschwege  
 Renate Ragwitz, Weimar  
 Rotraud Rebmann, Biberach/Riß  
 Dr. Alexandra Reitelmann, Meckenheim  
 Dr. Liljana Reitelmann-Stojanovic, Meckenheim  
 Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Hamburg  
 Michal Riedel, Weimar  
 Markus Ritter, Basel  
 Bettina Ritz, Weimar  
 Christian Robst, Möser, OT Pitzpul  
 Esther Roest, Alpehen  
 Brita van der Vloet und Dr. Alf Rößner, Weimar  
 Petra Rudolph, Weimar  
 Friederike Sandner, Alfons Nothhaft, Winzer  
 Romy Sattler, Plöthen  
 Monika Saar, Mühlhausen  
 Monika u. Georg Scheide, Sachsenhausen  
 Evelin und Norbert Schenk, Arnstadt  
 Annegrete und Prof. Dr. Arno Schmidt (†), Korbach/Waldeck  
 Dr. Sieglinde Schmidt, Bad Berka  
 Gerlinde und Thomas Scholl, Weimar  
 Carola und Dr. Michael Scholl, Mühlhausen  
 Sebastian Schopplich, Brahenau  
 Volker Schumann, Eisenach  
 Ursula Schütz, Wuppertal  
 Prof. Dr. Olaf Schwencke, Berlin  
 Yvonne Schwarzer, Dortmund  
 Carola Sedlacek, Bergern  
 Barbara und Jürgen Seiffert, Liebstedt  
 Peter Seiffert, Weimar  
 Dr. Reinhold und Dr. Martin Seitz, Weimar  
 Dr. Siegfried Seiffert, Weimar  
 Doris Steindorf, Weimar  
 Gabriele u. Christoph Stenger, Hanau  
 Dr. Frank Simon-Ritz, Weimar  
 Oliver Tesch, Rosrath  
 Elisa und Dr. Ronny Teuscher, Plauen  
 Jörg Teschner, Gaberndorf  
 Hartfried Wachtel, Weimar  
 Uta u. Prof. Dr. Volker Wahl, Weimar  
 Christina Walz, Weimar  
 WBB Bau & Beton GmbH, Umpferstedt  
 Dr. Helgard und Gisbert Weirauch, Neuhaus  
 Dr. Bettina Werche, Weimar  
 Gisela Weschke, Weimar  
 Frank Wohlgefahr, Erfurt  
 Heidi und Harry Wunder, Weimar  
 Jürgen Zeiselmeier, Rottenburg  
 Gerd Ziegler, Weimar  
 Margot und Waldemar (†) Zschieck, Erfurt

Herausgeber:  
 Freundeskreis des  
 Goethe-Nationalmuseums e.V.  
 Internet: [www.goethe-weimar.de](http://www.goethe-weimar.de)  
 26. Jahrgang 2026  
 Redaktion:  
 Dieter Höhnle, Dr. Ronny Teuscher  
 Konto:  
 Sparkasse Mittelthüringen  
 IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37  
 BIC: HELADEF1WEM  
 Druck:  
 Buch- und Kunstdruckerei  
 Keßler GmbH

## Veranstaltungen von Mai bis Dezember 2026

28. Mai 2026, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Göchhausen trifft Knebel. Publikationen des Freundeskreises suchen ihre Leser: Beate Hölschers *Luise von Göchhausen – Eine Biographie* sowie Ronny Teuschers *Karl Ludwig von Knebel – In Jena am Neutor 1804 bis 1810*. Im Anschluß Besichtigung des Wittumspalais und feierlicher Abschluß der Buchvorstellungen im Hof des Wittumspalais.

06. Juni 2026, 11.00 Uhr, Jakobskirchhof – Kranzniederlegung am Grab von Christiane von Goethe anlässlich des 210. Todestages.

11. Juni 2026, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: *Christiane von Goethes Appartement*. Vortrag von Dr. Frieder Leipold, München (angefragt). Im Anschluß Sommerfest.

25. Juli 2026, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: *Die Geschichte der Villa Massimo in Rom. Eine Spurensuche*. Vortrag von Prof. Dr. Stephan Oswald, Bologna.

27. August 2026, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: *Tief in der Kehle – Julius August Walter von Goethe*. Text von Vicki Spindler. Szenische Lesung mit Vicki Spindler, Weimar, und Mathias Mertens, Berlin. Im Anschluß die traditionelle Geburtstagsfeier im historischen Garten am Goethehaus (geschlossene Veranstaltung, Anmeldung erforderlich).

28. August 2026, 10 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Festvortrag. (NN)

28. August 2026, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus: » ... *Mittags mit dem Glockenschlag zwölf* ...«.

5. September 2026, 16 Uhr, Wielandgrab: Kranzniederlegung.

5. September 2026, 17 Uhr, Wielandgut Obmannstedt: Traditionelle Geburtstagsfeier.

10. September 2026, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Das »*Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes*« (1811) als höchst artifizierlicher und strukturell neuartiger Erzählzyklus. Zum 200. Todestag von Johann Peter Hebel. Vortrag von Dr. Detlef Ignasiak, Bucha.

8. Oktober 2026, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Goethes Architekturtheorie. Vortrag von Prof. Dr. Jan Rainer Büchsenstuhl, Wolfenbüttel.

12. November 2026, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: *Wer erfand die deutschen Klassiker?* Eine Spurensuche bei Verlegern und anderen Werbefachleuten. Vortrag von Prof. Dr. Daniel Fulda, Halle.

10. Dezember 2026, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »*Ei, lasse se doch die Förmlichkeit*«. Goethe-Parodien aus drei Jahrhunderten, mit Michael Quast und Dr. Joachim Seng, Frankfurt/M. Im Anschluß die Traditionelle Weihnachtsfeier.

## Buchempfehlung: Luise von Göchhausen

Eine Biographie zu schreiben ist eine schöne Aufgabe!

Quellen sind untrügliche Zeitzeugen, und ausschließlich diese wollte die Autorin befragen. Dabei fiel ihr der Verzicht auf Anekdoten nicht schwer, denn er öffnete den Blick auf die unbekanntere Seite einer Frau aus dem Herzen der Weimarer Klassik.

Wer die Lebensgeschichte der Luise von Göchhausen liest, der wird eindringen können in die enge Bindung ihrer Familie an das Weimarer Herzogshaus, wird die junge Luise innerhalb der Literatur- und Theaterszene Weimars kennenlernen. Im Jahre 1775 dann wurde sie von der Herzogin Anna Amalia in ihr Licht gezogen und bespielte in den kommenden Jahren als unverzichtbares Faktotum die Bühne des »Weimarer Musenhofs«. Im Nachgang der italienischen Reise fallen dann die Veränderungen ihres Sozialcharakters auf: ihr wachsendes Geltungsbewußtsein, ihr Ringen um Eigenständigkeit, die Gründung eines eigenen Geselligkeitskreises.

Luise von Göchhausen gehörte schon immer zum populären Bild der »Museumsideylle«; den Spannungsreichtum hinter der Kulisse sichtbar zu machen – das war ein Anliegen dieser Biographie.

ISBN 978-3-947646-75-3  
 25,00 €

Beate Hölscher

### LUISE VON GÖCHHAUSEN



Eine Weimarer Hofdame als Briefautorin,  
 Italienreisende und „Seele der Gesellschaft“

Eine Biographie



quartus-Verlag